

## Riskante Nebelfahrt | Porta Westfalica



### Kommentar

Porta Westfalica kann man nur wünschen, dass die geplante Grundschulsanierung geordneter läuft als die jüngste Ratssitzung. Die schulpolitische Debatte verlief zeitweise so chaotisch, dass arglose Besucher das Gefühl beschlich, einem Theaterexperiment beizuwohnen. Der Präsentation von Zahlenkolonnen folgten in vogelwildem Wechsel abgelesene Statements der Fraktionschefs, Wortmeldungen zu allen möglichen Schulstandorten aus den Politikerreihen und Zwiegespräche unter den Zuhörern. Man kam von Höcksken auf Stöcksken. Und nach drei Stunden stimmten die Politiker zunächst über das Gesamtpaket ab, um anschließend über die konkreten Schulbauprojekte zu befinden. Die umgekehrte Reihenfolge hätte der Veranstaltung einen Hauch mehr Logik verliehen.

Bürgermeister Bernd Hedtmann ließ im redlichen Bemühen, es allen recht zu machen, das Durcheinander viel zu lange laufen. Der Erkenntnisgewinn war ohnehin gering, da die Argumente in etlichen Sitzungen zuvor längst ausgetauscht waren. Eines machte die unstrukturierte Debatte dennoch klar: dass die Verantwortlichen mit ihren Schulaufgaben überfordert sind.

Dafür trägt die rot-grüne Ratsmehrheit die Hauptverantwortung. Sie preschte vor knapp zwei Jahren mit einem überehrgeizigen Schulsanierungsprojekt vor, weil sie das Wünschenswerte nicht vom Machbaren unterscheiden wollte. Die politische Kraftmeierei führt nun dazu, dass Ausbau und Sanierung von gleich fünf Schulstandorten bis 2020 - dem Jahr der nächsten Kommunalwahl - begonnen werden sollen, um sich dann über mehrere Jahre zu erstrecken.

Die Opposition und zahlreiche Bürger bezweifeln zu Recht, dass dies angesichts vieler Ungewissheiten gelingen kann. Niemand weiß, was die Ausschreibungsergebnisse bringen; niemand kann vorhersagen, ob die Steuereinnahmen hoch und die Zinsen niedrig bleiben und ob die Stadt nicht plötzlich für ganz andere Aufgaben dringend jenes Geld benötigt, das für die Grundschulen ausgegeben werden soll.

Halbwegs sicher scheint hingegen, dass der Schulstandort Veltheim auf der Strecke bleiben und voraussichtlich 2022 aufgelöst wird. Vielleicht auch erst später, je nach Baufortschritt im Nachbarort Eisbergen. Das bringt Unruhe und Neid in die Dörfer, aber keine Planungssicherheit für Eltern. Kein Wunder, dass sich Widerstand formiert und ein Bürgerbegehren angestrengt wird.

Finanziell befand sich das Schiff Porta Westfalica jahrelang in schwerer See und drohte zu kentern. Diese Gefahr scheint fürs Erste gebannt, doch die Perspektive bleibt unklar. Und im Nebel schippert der verantwortungsbewusste Kapitän auf Sicht. Rot-Grün ruft jedoch „Volle Kraft voraus“. Hoffentlich ist kein Eisberg im Weg. Seite 13

Copyright © Mindener Tageblatt 2017